40. Jahrgang. Sonnabend, 5. März Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 23063. 1898.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. Sie bringt als Sonntagsbeilage die „Danziger Fidelen Blätter" und den „Westpreußischen Land- und Hausfreund". Das Abonnement beträgt vierteljährlich bei Abholung von der Expedition und den Abholestellen 2 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch unsere Botenfrauen 2,60 Mk., bei Abholung von der Post 2,25 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch den Postboten 2,75 Mk. Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Das ländliche Arbeiterwesen und die Landwirthschaftskammern.

Fast gleichzeitig haben die Landwirthschaftskammern der Provinzen Sachsen und Posen sich mit den Mitteln gegen die Arbeiternoth auf dem Lande beschäftigt. In der sächsischen Kammer hat Oberamtmann Braune-Winningen als Referent zutreffend betont, man musse nach Mitteln suchen, die Landbevölkerung seßhaft zu machen durch Verbesserung der Wohnungsverhältnisse, durch Schaffung von Grundstücksbesitz, wozu die Invaliditäts- und Alterskasse das Kapital geben müsse, durch bessere zeitgemäßere Behandlung etc. Auch die Geistlichkeit könne mit helfen durch Gründung von Zweigvereinen des Vaterländischen Frauenvereins, Gründung von Gesang- und Turnervereinen, Gründung von Landwirthschaftsschulen etc.; eine solche Thätigkeit sei besser, wie das Schreiben von großen Broschüren; hier könne man praktisches Christenthum bethätigen. Auf der anderen Seite aber verlangte der Referent, daß die städtischen Verwaltungen nach dem Beispiel Amerikas die Seßhaftmachung an den Besitz eines bestimmten Vermögens knüpfen. Der Correferent, Assessor Dr. Trauter verlangte vor allem eine Revision des Contractbruchgesetzes, Erweiterung des Begriffes des Gesindes, Festsetzung von Strafen für Arbeitgeber, die contractbrüchiges Gesinde beschäftigen, Concessionspflicht für Stellenvermittler u. s. w. Landrath v. Werder, der übrigens auf Grund einer noch nicht veröffentlichten Statistik behauptete, daß bei Ausmusterungen auf dem Lande 70 Proc. tauglich und nur 30 Proc. untauglich befunden worden wären, in der Stadt dagegen nur 58 Proc. tauglich und 42 Proc. untauglich, meinte, die Städter würden sich hüten, diese frischen, unverdorbenen Kräfte fernzuhalten, man müsse den ländlichen Arbeitern angemessene „Vergnügungen" gewähren. In den Zwangsmaßregeln zur Festhaltung der ländlichen Arbeiter geht die von der Posener Landwirthschaftskammer beschlossene Resolution erheblich weiter. Dieselbe verlangt verschärfte Controle der Gesinde- und Arbeiteragenten; die nach auswärts gehenden Arbeiter seien anzuhalten, bevor sie den Heimathsort verlassen, die Erfüllung ihrer gesetzlichen, namentlich Alimentationspflichten sicher zu stellen; eine besonders strenge Bestrafung des Contractbruches und der Verleitung dazu; Verbot der Abwanderung minderjähriger Personen ohne Genehmigung ihrer Eltern und Vormünder; Beschränkung der Zulassung russischer, polnischer und galizischer Arbeiter auf die östlichen Grenzprovinzen Posen, Schlesien, Ost- und Westpreußen. Zur Durchführung dieser Vorschläge soll die Regierung geeignete Maßregeln in die Wege leiten. Dagegen erklärte die Kammer:

„Eine wesentliche Erhöhung der Löhne und allgemeine Besserung der Lage der ländlichen Arbeiter ist bei einem niedrigen Preisstande der landwirthschaftlichen Producte ausgeschlossen. Eine dauernde Hebung der Preise würde für die Lösung der Frage von der größten Bedeutung sein, wenngleich entschieden constatirt werden muß, daß die wirthschaftliche Lage unserer Landarbeiter im allgemeinen nicht schlechter ist, als die der Arbeiterbevölkerung im Westen und in der Industrie."

Die Posener Kammer will zwar behufs Einrichtung eines Centralarbeitsnachweises einen Arbeitsausschuß einsetzen, aber nur, wenn die Regierung das Geld dazu giebt, während die Kammer unbedenklich eine Anleihe von 400 000 Mark aufnehmen will, um ein Hausgrundstück anzukaufen.

So lange die Landwirthe die ländliche Arbeiterbevölkerung mittelst Zwangsmaßregeln auf der Scholle festzuhalten suchen, ist eine Hilfe unmöglich.

Deutschland.

* **Berlin, 4. März.** Das **Befinden der Kaiserin** ist immer noch derart, daß die hohe Frau sich genöthigt sieht, das erste Frühstück, ganz gegen ihre sonstigen Gepflogenheiten, im Bett einzunehmen.

* **[Die Einführung des neuen Feldgeschützes C/96]** hat eine Reihe von Abänderungen zu dem Entwurf der Schießvorschrift für die Feldartillerie erforderlich gemacht, die soeben ausgegeben sind. Durch die Einführung des Doppelzünders ist es ermöglicht worden, daß sowohl die Shrapnels als auch die Granaten im Aufschlage wie in der Luft zum Zerspringen gebracht werden. Beim Shrapnel ist die Wirkung im Aufschlag auf Entfernungen bis 300 Meter eine gute, nimmt aber darüber hinaus schnell ab. Der Kartätschschuß ist nicht mehr aufgenommen, vielmehr wird auf Entfernungen unter 300 Meter einschließlich mit Aufschlag über Visir und Korn Schnellfeuer abgegeben. Auch für die Ausbildung am unbespannten Geschütz, Material C/96, ist ein Nachtrag ausgegeben worden; zur Bedienung dieses Geschützes gehört ein Geschützführer und fünf Kanoniere, wozu bei den reitenden Batterien noch zwei Pferdehalter hinzutreten. Aus diesem Nachtrage ist zu entnehmen, daß das Geschütz, außer mit einer Bremse, noch mit einem Sporn zum Hemmen des Rücklaufs versehen ist, dessen Handhabung besonders beschrieben ist. Eine Beschreibung des Geschützes selbst ist nicht beigegeben, weil den Mannschaften das Erforderliche bei der Ausbildung am Geschütze selbst bekannt gemacht wird. Auch für die Fußartillerie ist ein Entwurf für das Exercir-Reglement zur Ausbildung am Geschütz ausgegeben, welcher sich auch auf die 15-Centimeter-Haubitze erstreckt.

* **[Der Zucker als Volksnahrungsmittel.]** Herr **Prof. Märcker** hat in der vorgestrigen Sitzung der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen einen Vortrag über den Schutz der deutschen Zuckerindustrie durch Beseitigung der Steuerfreiheit des Saccharins und ähnlicher Stoffe gehalten, in dem er u. a. befürwortete, den Zucker zu einem Volksnahrungsmittel dadurch zu machen, daß der Zucker nicht nur in den sogen. eisernen, sondern auch in den Tagesrationen des deutschen Heeres eingeführt wird. Ebenso wie Napoleon I., sagte Herr Märcker nach dem Bericht der „Saale-Ztg.", durch Gratisrationen von Tabak, die er den Soldaten gab, die Tabakindustrie mehr in die Volkskreise gebracht hat, muß auch beim Zucker die Armee als Versuchsstation herhalten. Bekannt ist ja, daß der Zucker den größten Nahrungsstoff und deshalb auch die größte Kraft erzeugt und in nothwendiger Folge auch die Marschfähigkeit erhöht. „Hätten die **Pommern bei Gravelotte** Zucker bekommen, so wären sie sicher eine Stunde eher eingetroffen zur Freude Moltkes."

* **[Uebersetzung des Schulchan-Aruch.]** Die Petitionscommission des Reichstages hat beschlossen, über die Petition um Uebersetzung des Schulchan-Aruch auf Staatskosten zur Tagesordnung überzugehen. Für Ueberweisung an den Reichskanzler zur Berücksichtigung stimmten die Abgg. Müller-Nutzhorn und Sachße.

* **[Mit der neuen Lucin- (Spiritus-) Beleuchtung]** finden gegenwärtig Proben **im Reichstagsgebäude** statt. Auf Ansuchen einiger Abgeordneten des Centrums hat der Präsident des Reichstages gestattet, daß von der neu geschaffenen Lucin- (Spiritus-) Beleuchtung (Patent Guttmann und Dr. Herzfeld u. Beer) einige Lampen in den Räumen des Reichstagsgebäudes zur Kenntnißnahme für die Reichs- und Landesvertretung aufgestellt werden. Die neue Verwendung des Spiritus zu Beleuchtungszwecken erregte an den beiden ersten Abenden der Vorführung das lebhafte Interesse der zahlreich anwesenden Abgeordneten. Ausgestellt waren acht Lampen verschiedener Art und Größe, von der kleinsten Stall- oder Hauslaterne von etwa ½ Kerze bis zur größten Salonlampe von etwa 50 Kerzen Lichtstärke. Die Einrichtung der Lampen ist ohne Mitbenutzung von Glühkörpern (Strumpf) fast ebenso einfach wie die der Petroleumlampen, das Lucin ist krystallklar, verbreitet nicht den geringsten Geruch und giebt ein silberhelles weißes, aber nicht blendendes Licht. Die Lampen bleiben frei von den bekannten Uebelständen der Petroleumlampen, indem das Lucin weder ausschmitzt, noch Fettflecke macht. Die Lampen functionirten an den ersten beiden Abenden sämmtlich tadellos.

* **[Gefängnißstatistik.]** In Ergänzung der bisherigen Mittheilungen über die Zahl und das Leben der Gefangenen und Zuchthäusler theilt die ministerielle „Berliner Correspondenz" noch Folgendes mit:

Was die Verpflegung der Gefangenen anlangt, so verhält sich in der täglichen Kost das animalische zu dem vegetabilischen Eiweiß ungefähr wie 1:3. Die Kosten der Gefangenenverpflegung betragen für den Kopf und Tag 29 Pf. Aus den Arbeitsbelohnungen können sich die Gefangenen Zusatznahrungsmittel beschaffen, doch darf der dafür aufzuwendende Betrag nicht mehr als 5 Pfg. für den Tag betragen. Aufgewendet sind im Durchschnitt für den Kopf und Tag 1,2 Pf. Für die Beschäftigung der Gefangenen gelten folgende Grundsätze: Alle Bedürfnisse sowohl der einzelnen Anstalten als der gesammten Gefängnißverwaltung sind, soweit irgend möglich, durch Arbeit der Gefangenen zu befriedigen. Alle Hausarbeit in den einzelnen Anstalten wird durch Gefangene verrichtet. Die baulichen Reparaturen, größere Umbauten und Ergänzungsbauten werden durch Gefangene ausgeführt; bei Neubauten werden sie zur Ausführung der Erdarbeiten, zum Bau einzelner Gebäude und zur Anfertigung sämmtlicher Gebrauchsgegenstände verwendet. Zu landwirthschaftlichen Culturarbeiten für Staats- und Communalverwaltungen, sowie für Private können Zuchthausgefangene verwendet werden, wenn diese mindestens ein Jahr ihrer Strafe verbüßt, sich gut geführt haben und der Strafrest nicht mehr als ein Jahr beträgt; Gefängnißgefangene mit ihrer Zustimmung, wenn sie sechs Monate ihrer Strafe verbüßt, sich gut geführt haben und der Strafrest nicht mehr als zwei Jahre beträgt. Zuchthaus- und Gefängnißgefangene dürfen nicht zusammen arbeiten, von freien Arbeitern müssen sie getrennt gehalten werden. Um eine Schädigung der freien Arbeiter zu verhindern, darf diese Verwendung von Gefangenen nur dann stattfinden, wenn die Arbeiten unterbleiben würden, weil freie Arbeiter dafür nicht zu haben sind oder die hohen Löhne der freien Arbeiter die Anlage unrentabel machen. Die Aufrechterhaltung der Disciplin unter den Arbeitern hat keine Schwierigkeit gemacht, Fluchtversuche sind nur ganz vereinzelt vorgekommen. Die übrigen Gefangenen werden im öffentlichen Ausgebot an Unternehmer zur Ausführung von Industriearbeiten vergeben. Seit dem Jahre 1869 ist die Zahl der in Unternehmerbetrieben beschäftigten Arbeiter von 73 auf 52,6 v. H. herabgemindert.

* **[Ueberseeische Auswanderung.]** Im Jahre 1897 betrug die Gesammtzahl der über Bremen, Hamburg, Stettin, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam und Bordeaux beförderten deutschen Auswanderer 23 249. Als Reiseziel wählten 19 030 die Vereinigten Staaten von Amerika, 539 Britisch-Nordamerika, 908 Brasilien, 612 Argentinien und Uruguay, 582 Deutsche gingen nach anderen Theilen von Amerika, 1109 nach Afrika, 145 nach Asien, 324 nach Australien. Es wurden deutsche Auswanderer befördert im Jahre 1892: 116 339, 1893: 87 677, 1894: 40 964, 1895: 37 498, 1896: 33 824, 1897: 23 249.

Von den deutschen Auswanderungshäfen Bremen, Hamburg und Stettin wurden im verflossenen Jahre noch 64 419 Angehörige fremder Staaten befördert. Der überwiegenden Mehrzahl nach sind diese Personen aus Oesterreich-Ungarn und Rußland (zusammen 25 688 und 18 107) gekommen.

Amerika.

* **[Der neue Präsident von Venezuela.]** General Ignacio Andrade hat, wie gemeldet, am Mittwoch sein Amt angetreten. Wie sein Vorgänger General Crespo ist er ein Freund der Deutschen, und Crespo hat ihm auch zur Wahl die Wege geebnet. Er ist 58 Jahre alt. Sein Vater war der General José Escolastico Andrade. Ignacio genoß eine gute Erziehung und trat 1872 als Offizier in den Stab des Generals Pulgar ein. Später wurde er vom Staate Zulia als Vertreter in den Nationalcongreß entsandt, um in gleicher Eigenschaft dann noch zwei anderen Staaten zu dienen. Längere Zeit hielt sich Andrade der Politik fern und erwarb ein Vermögen als Geschäftsmann. Als 1892 die Revolution gegen die Regierung ausbrach, verließ Andrade seine Plantagen und schloß sich unter General Crespo dem Heere der Aufständischen an. Nach der Einnahme von Caracas durch die revolutionäre Armee wurde Andrade Gouverneur der Hauptstadt, später Unterrichtsminister, hierauf Minister der öffentlichen Arbeiten und sodann Gouverneur von Miranda, dem größten, reichsten und bevölkertsten Staate Venezuelas. Wie weit die deutsche Kaufmannschaft von Caracas dem neuen Präsidenten ihr Vertrauen schenkt, zeigt eine Mittheilung, daß sie der Regierung schon vorher gegen die Garantie Andrades drei Millionen Francs geliehen hat. Hoffentlich werden die gehegten Erwartungen nicht getäuscht.

Der hauptsächliche Gegencandidat Andrades, General José Manuel Stermandez, hat inzwischen in Valencia einen **Aufstand** organisirt, er wird jedoch nicht von der großen Masse der Bevölkerung unterstützt. Präsident Andrade hat Maßnahmen zur Unterdrückung der Bewegung getroffen. Anlaß zu Besorgnissen liegt, wie aus Caracas gemeldet wird, nicht vor.

Feuilleton.

Die blonden Frauen von Ulmenried.

Eine Familiengeschichte aus vier Jahrhunderten

von

37) Eufemia v. Adlersfeld-Ballestrem.

Folgenden Tages um die Mittagszeit ließ Hans Ulrich sich im Hotel Quisisana bei der Frau Marquise von La Bruyère melden, und wurde nach einer Weile des Zögerns, wie es schien, angenommen.

Als er das bezeichnete Zimmer betrat, stand sie auf der Lehne eines Stuhles gestützt da, todtenblaß und sichtlich überwacht, als wären die Nachtstunden ohne Schlaf an ihr vorübergegangen.

„Warum kommen Sie nach alldem, was ich Ihnen gestern gesagt?" — fragte sie statt eines Grußes.

„Weil ich zu der Einsicht gekommen bin, daß Sie und ich Unrecht daran thun, uns durch Phantome in ein geistiges Unbehagen zu versetzen", erwiderte er lächelnd.

Sie bewegte verneinend das Haupt.

„Das ist nicht der Grund", sagte sie bestimmt. „Sie können nicht sagen, daß mein Traum bedeutungslos ist — wozu also keck das Schicksal herausfordern, wenn Ihnen doch die Flucht bleibt?"

„Nun, meine gnädigste Frau, einmal pflegen wir Ulmenried nicht zu fliehen, und dann —" Hans Ulrich stockte.

„Und dann?" fragte sie gespannt.

„Und dann habe ich keine Lust dazu", vollendete er. „Wenn Träume wahr sind, dann müßte ich ein Thor sein, vor Ihnen zu fliehen, trotz des brennenden Schlosses, für das wir Deutschen übrigens eine sehr hohe Deutung haben."

„Und diese wäre?"

„Eine lodernde Flamme im Traume gesehen bedeutet eine Hochzeit — für den Träumer natürlich!" —

„Sie irren, Sie irren!" rief die Marquise schmerzlich, „sagte ich Ihnen nicht, daß ich mich beim Scheine dieser Flamme durch die Wälder fliehen sah wie gehetzt?"

Er schüttelte lächelnd den Kopf.

„Man sieht im Traume oft Dinge, die eigentlich schon wieder in einen zweiten Traum im ersten Traum gehören. Das schreckt mich nicht."

„Aber die Prophezeihung!" rief sie, die Hände wie verzweifelnd ringend.

„Ah, das ist Unsinn, — verzeihen Sie das derbe Wort", entgegnete Hans Ulrich. „Uebrigens", setzte er hinzu, „übrigens sollten Sie in der That daran glauben, so ist Ihnen doch die Macht gegeben, gegen die Erfüllung anzukämpfen, — Ihnen allein. Hab' ich nicht Recht?"

Sie ließ mit lautem Stöhnen ihre Arme herabsinken.

„Ich habe Sie gewarnt", war alles was sie sagte.

Nun trat Hans Ulrich einen Schritt näher.

„Ja, gewarnt, aber vor einem Nichts", sprach er mit der ihm eignen gewinnenden Herzlichkeit. „Muß ich mich im Gegentheil nicht glücklich schätzen, Ihnen begegnet zu sein, denn Sie sind jung, schön, aus vornehmer Familie und, wie es scheint, reich bedacht mit irdischen Gütern —"

„Sie kennen mich nicht, Sie wissen nichts von meinem Charakter", unterbrach sie ihn, aber er ließ sich nicht beirren.

„Ich habe mir so viel Idealismus bewahrt, um noch an die Macht des Eindruckes zu glauben", sagte er freundlich. „In den Augen liegt das Herz", singen unsere Dichter, und ich bilde mir ein, in Ihren Augen ein für alles Gute empfängliches Herz gelesen zu haben. Auch ich kann ein wenig wahrsagen und meine, in Ihren Zügen zu erkennen, daß Sie eine reiche, weich und groß angelegte Natur sind."

„Vielleicht haben Sie recht", entgegnete sie müde. „Aber was nützen alle Anlagen, wenn der Sturm über die zarten Pflanzen fährt und sie knickt?"

„Man hat Ihnen weh gethan im Leben, — ich dachte es mir", sagte Hans Ulrich herzlich.

Ein Zug des Schmerzes legte sich um den schönen Mund der Marquise.

„Ja", sprach sie leise. „Ich bin eine Unglückliche in vielen Beziehungen, vielleicht auch durch meine Schuld, aber nicht von Anfang an. Es werden Viele für gering erachten, was ich von denen zu fordern habe, welche die Schuld tragen — es ist ja auch nichts weiter, als meine Seele. Was kommt es darauf an?"

„Sie waren unglücklich vermählt?" kam es von Hans Ulrichs Lippen fast wider seinen Willen.

„Ja", nickte sie kurz, und nun meinte er alles zu wissen —: Eine gezwungene Heirath, vielleicht des Geldes wegen — ein unerträglicher Gatte — eine Kette dunkler Tage, die der Tod endlich entzwei schnitt — das klingt so einfach, läßt aber unverwischbare Spuren zurück in der Seele, im Herzen.

Das Leben schlägt Wunden, aber es heilt auch wieder", sagte er nach diesem Schlusse.

„Ach, mich verlangt nach Heilung", erwiderte sie sehnsuchtsvoll.

„Es muß doch sehr böse Menschen geben, da sie Ihnen weh thun konnten", rief Hans Ulrich, indem er sich herabbeugte, ihre weiße Hand zu küssen.

„O mir —! Was kam es auf mich an? Ich meine oft, es muß Menschen geben, welche geradezu dazu bestimmt sind, alledem entsagen zu müssen, was die Idealisten so schön schildern, — der Liebe — dem Glück, der inneren und äußeren Harmonie, den Tugenden, der Achtung und der Aureole, welche solch' fleckenlose Leute umgiebt. Vielleicht ja mit Recht. Vielleicht sind all das aber doch bloß Romanphrasen und poetische Schlagworte."

„Vielleicht?" wiederholte der Freiherr halb lächelnd, halb verwundert. „Sie sprechen, als ob Sie selbst nicht zu den guten Menschen gehörten!"

„Ich weiß es wirklich nicht, ob ich gut bin oder schlecht", entgegnete die Marquise ernsthaft. „Ich meine, kein Mensch kann das von sich selbst wissen!"

Hans Ulrich ging nach diesem Besuch nachdenklicher heim, als Tags zuvor, denn des Einen war er sich voll bewußt, daß die schöne Frau einen Zauber auf ihn ausübte, dem er so gut wie erlegen war, den zu bekämpfen es ihm überhaupt nicht Ernst war. Und warum hätte er's auch thun sollen? Er war frei wie sie, er war von gleichem Stande wie sie, er war sicherlich um zehn Jahre älter als sie — es stimmte alles zusammen, auch die Religion, und nach dem Gelde fragte er nicht, denn er besaß genug, um eine arme Frau nehmen zu können — — — eine Frau? Nun ja freilich, auch daran hatte er gedacht, daran vor allem, denn nichts widerstrebte seinem geraden, tadellosen Denken mehr, als eine jener „flirtations" welche, den Eintagsfliegen gleich, so leicht in der Fremde und in Bädern angeknüpft werden, um mit der Abreise des einen Theils zu enden.

Am Albergo traf er wieder seine Freunde, die Maler Hildesheim und Lindner, Beide gerüstet zu einer Tour nach Sorrento, denn die See war spiegelglatt und kerzengerade stieg das ewige Rauchwölkchen des Vesuv am tiefblauen Horizont empor. Hans Ulrich ließ sich leicht bereden, die Excursion mitzumachen, um so mehr, als die Rückfahrt bei Mondlicht in Aussicht genommen war und köstlich zu werden versprach.

(Forts. folgt.)

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Abgeordnetenhaus.

□ **Berlin, 4. März.**

Im Abgeordnetenhause gab es heute eine **handelspolitische Debatte**, welche interessante Streiflichter auf die neuerdings viel erörterten Bemühungen warf, zwischen den Industriellen, Schutzzöllnern und Agrariern ein Wahlbündniß zu Stande zu bringen.

Nach Annahme eines Antrages des Abg. **Felisch** (cons.) auf Einführung des **Befähigungsnachweises** für das **Baugewerbe** ging man zu Petitionen über. Gleich die erste derselben, in welcher ein Herr Sonntag in Schöneberg um staatliche Erwerbung seines Flachs-Röstverfahrens bittet, benutzte Abgeordneter **Möller** (nat.-lib.) durch Hinweis auf die Bedeutung des Flachsbaues für die Landwirthschaft dazu, die Frage der **Handelsvertragspolitik** anzuschneiden. Er beschränkte sich auf die Erklärung, daß die Bindung von Handelsverträgen auf eine längere Zeit für die Industrie eine Lebensfrage sei, daß aber die Frage, ob und in welcher Höhe die Getreidezölle bei den künftigen Handelsverträgen gebunden werden sollten, als eine offene zu betrachten sei. Redner fragte, ob die Vertreter der Landwirthschaft zusichern könnten, daß sie den Interessen des Handels und der Industrie nicht entgegenarbeiten wollten, da nur dann eine Verständigung möglich sei.

Abg. Graf **Kanitz** (cons.) führt aus, daß nach seiner Meinung die Industrie von Verträgen auf kurze Dauer größere Vortheile habe, als von langsichtigen Verträgen. Die Landwirthschaft habe aber keine Veranlassung, sich dem Abschluß von Handelsverträgen auf längere Zeit zu widersetzen, falls die Mehrheit der Industrie es wünsche und diese Wünsche zu begründen vermöge, vorausgesetzt, daß die Getreidezölle nicht in Mitleidenschaft gezogen würden.

Abg. **Rickert** weist darauf hin, welch seltsames Schauspiel man soeben erlebt hätte. Abg. Möller habe eine Beruhigungsmedizin verlangt und Graf Kanitz hat sie gegeben. Auf dem neutralen Boden des wirthschaftlichen Ausschusses habe man versucht, Abmachungen über die Handelsverträge zu treffen. Wenn der Ausschuß in dieser Weise Wahlpolitik treibe, so verliere er die nöthige Unbefangenheit, um ein sachmännisches Urtheil abzugeben. Die Concessionen, die Graf Kanitz heute gemacht habe, seien nicht faßbar. Noch vor kurzem habe Abg. Möller gesagt, die Industrie stehe und falle mit den Handelsverträgen auf längere Fristen. Ohne Bindung der Getreidezölle sei aber doch ein Handelsvertrag nicht möglich. Möge Abg. Möller doch den Grafen Kanitz fragen, ob er auch einem Handelsvertrag zustimmen würde, wenn der Getreidezoll auf $3^1/_2$ oder 4 Mk. gebunden würde.

Abg. **v. Kardorff** (freicons.) erklärt, er würde für solchen Handelsvertrag nicht stimmen. Der Abg. Rickert wolle die Industrie gegen die Landwirthschaft hetzen. (Oho! links.) Ich nehme den Ausdruck „hetzen“ zurück. (Abg. Rickert: Ich hoffe!) Wenn Sie sonst noch etwas wünschen, ich stehe zur Verfügung. (Heiterkeit.) Redner verherrlicht das Wirthschaftssystem des Ministerpräsidenten Méline in Frankreich und kommt auf die Währungsfrage, die Reichsbank etc. zu sprechen.

Abg. **Möller** (nat.-lib.) bleibt dabei, daß eine Bindung der Getreidezölle nicht unter allen Umständen erforderlich sei. Wir wollen uns bezüglich der Handelsverträge heute nach keiner Richtung hin binden, man könne nicht wissen, wie die Situation nach fünf Jahren sein werde.

Abg. **Bueck** (nat.-lib., Generalsecretär des Central-Vereins der Industriellen) legt dar, daß die Handelsverträge mit Oesterreich und der Schweiz uns keinen Segen gebracht hätten, weil sie nicht genügend vorbereitet gewesen seien. Dagegen sei der russische Handelsvertrag von Vortheil gewesen.

Abg. Graf **Kanitz** (cons.) bemerkt, es handle sich hier nur um einen Gedankenaustausch; es sei heute zu früh, sich die Hände zu binden.

Abg. Graf **Ballestrem** (Centr.) begrüßt freudig den Zusammenschluß der productiven Stände.

Abg. **Brömel** (freis. Vereinig.) zieht aus der Debatte das Facit: Die Vertreter der Industrie, die Herren Möller und Bueck, bewerben sich um das Wohlwollen der Agrarier, welche wie die Katze um den heißen Brei herumgehen. Bei den Wahlen werde es sich entscheiden, ob die Nachgiebigkeit gegen die agrarischen Forderungen den Sieg behalten wird oder die Handelsvertragspolitik.

Abg. Graf **Schwerin-Löwitz** (cons.) giebt als Wahlparole aus: „Für oder gegen den Freihandel!“

Abg. **Möller** (nat.-lib.) versichert, er habe stets praktische Politik getrieben und eine verständige Annäherung der Industrie und Landwirthschaft empfohlen.

Abg. **Rickert** begrüßt die heute geschaffene Klärung mit Freuden. Nicht der Freihandel steht in Frage, wir sind gemäßigte Schutzzöllner; wir betrachten es als Ehrenpflicht, die Caprivi'sche und Delbrück'sche Handelspolitik festzuhalten. Die Industriellen halten den Agrariern den Steigbügel. Das Verhalten der Mitglieder des wirthschaftlichen Ausschusses werde sogar von den Bismarck'schen „Berl. Neuesten Nachrichten“ mißbilligt.

Abg. Graf **Schwerin-Löwitz** (cons.): Fürst Bismarck hat mich beauftragt, seinen Namen unter den Wahlaufruf setzen. (Beifall.)

Damit war die Debatte beendet.

Morgen beginnt die Berathung des **Cultusetats.**

*

Berlin, 4. März. Die **Budgetcommission** hat heute eine **Resolution** angenommen, in welcher der Finanzminister ermächtigt wird, den **Dispositionsfonds des Eisenbahnministers** aus den laufenden Ueberschüssen von 20 auf 50 Millionen Mark zu erhöhen.

Reichstag.

** **Berlin, 4. März.**

Der Reichstag beschäftigte sich heute nach Erledigung von **Petitionen** mit dem Antrag auf **Aufhebung des Dictaturparagraphen in Elsaß-Lothringen.** Befürwortet wurde derselbe durch die Abgg. Hoeffel (Reichsp.), Lenzmann (freis. Volksp.), Graf Hompesch (Centr.), Bebel (Soc.), Pachnicke (freis. Volksp.), Werner (Antisem.) und bekämpft durch die Abgg. v. Cuny (nat.-lib.) und Frhr. v. Stumm (Reichsp.). Vor Eintritt in die zweite Lesung zweifelte Frhr. v. Stumm die Beschlußfähigkeit des Hauses an. Die Auszählung ergab die Anwesenheit von nur 133 Abgeordneten.

Montag steht die **Postvorlage** auf der Tagesordnung.

*

Berlin, 4. März. Die **Commission für die Postdampfervorlage** hat heute in zweiter Lesung das Gesetz mit allen gegen zwei Stimmen (freisinnige Volkspartei und Socialdemokraten) angenommen.

Der Kaiser in Bremen.

Bremen, 4. März. Der Kaiser ist (wie schon telegraphisch gemeldet) heute Vormittag in Bremerhaven gelandet; er wurde von den dichtgedrängten Menschenmassen und dem Militär stürmisch begrüßt. Er besichtigte die neuen Hafenanlagen und fuhr um 2 Uhr nach Bremen, wo er eine Stunde später eintraf. Nach der Begrüßung durch den Oberbürgermeister Pauli und Oberst **v. Barton** begab sich der Kaiser im offenen Wagen, von den Spalier bildenden Truppen und der Bevölkerung begeistert begrüßt, nach dem **Rathskeller.**

Berlin, 4. März. Wie aus Brüssel gemeldet wird, ist die **Betheiligung Englands an der Zuckerprämien-Conferenz** gesichert und dürfte demnächst officiell publicirt werden. Die Conferenz tritt **Ende April** zusammen.

— Admiral **Knorr** ist heute von Wilhelmshaven hier wieder eingetroffen.

Von der Marine.

V **Kiel, 3. März.** Auf der Kammer des hiesigen **Marine-Bekleidungsamts** sind **Diebstähle in beträchtlichem Umfange** seit längerer Zeit systematisch betrieben worden, doch war es der Criminalpolizei bisher nicht möglich, den Schuldigen auf die Spur zu kommen. Endlich erfolgte in voriger Woche eine Denunciation, die eine Haussuchung und die Verhaftung mehrerer Personen zur Folge hatte. In dem Lagerraum des Händlers Aaron Hirsch in der Flämischen Straße fand man achtzehn mit Stoffen angefüllte Kleidersäcke vor. Hirsch, sein Sohn, seine beiden Brüder und ein Feldwebel wurden sofort verhaftet; Erstgenannter mußte indeß, da er sich wie ein Wahnsinniger geberdete, einstweilen in den akademischen Heilanstalten untergebracht werden. Eine gegen einen Theil des Personals des Bekleidungsamts eingeleitete militärische Untersuchung hat einen bedeutenden Umfang angenommen; täglich finden neue Vernehmungen statt; mehr als 40 Personen sollen in der Sache verwickelt sein.

* Der Schluß der **Marineschule** und der Curse der **Marineakademie** ist auf den 26. März festgesetzt. Bis zu diesem Termin werden die Kadetten- und Seekadettenschulschiffe „Charlotte“ und „Stein“ und die Schiffsjungen- und Seekadettenschulschiffe „Gneisenau“ und „Nixe“ zurückgekehrt sein, worauf in der Zeit vom 28. bis 31. März die Inspicirung dieser Schiffe durch den commandirenden Admiral stattfindet.

Die **Neueinstellung von Kadettenaspiranten**, in diesem Jahre gegen 100, beginnt am 12. April, und findet vom 12. bis zum 15. April die ärztliche Untersuchung und die Eintrittsprüfung statt.

Reichstag.

54. Sitzung vom 3. März, 2 Uhr.

Das Haus setzt die Berathung des **Etats für das Reichseisenbahnamt** fort.

Abg. Graf **Bernstorff** (Reichsp.) erörtert die Frage des Personengeldtarifs. Selbst wenn dieser Tarif ermäßigt werden sollte, bitte er um Beibehaltung der Rundreise- und Rückfahrkarten, die sich sehr bewährt hätten und beim Publikum mit Recht sehr beliebt seien.

Abg. **Stolle** (Soc.) kommt nochmals auf die Eisenbahnunfälle zu sprechen und weist auf die Ueberlastung der Beamten hin.

Abg. Graf **Kanitz** (cons.) wendet sich gegen die neulichen Ausführungen der Abgg. Hammacher und Rösicke bezüglich des englischen Handelsvertrages und der dabei zu beobachtenden Tarifpolitik. Aus dem Schweigen des Präsidenten des Reichseisenbahnamts auf seine betreffende Anfrage glaube er entnehmen zu können, daß die Verhandlungen über die Kohlentarife noch schwebten. Gegen die Kanäle habe er das Bedenken, daß ihr Verkehr, wenn sie bei starkem Frost zufrören, doch auf die Bahnen übergehen müsse.

Abg. **Schönlank** (Soc.) betont, der preußische Handelsminister habe im Abgeordnetenhause die Sparsamkeit der preußischen Eisenbahnen hervorgehoben, leider erstrecke sie sich gerade auf die Löhne der Arbeiter. Wenn man Besserung der Zustände wolle, genügten nicht verkehrstechnische Reformen, sondern es sei auch ein vermehrter Bahnarbeiterschutz und eine vermehrte Bahnarbeiterhygiene nothwendig. Dem Fiscalismus müsse man die Politik der socialen Reform entgegensetzen.

Abg. **Gamp** (Reichsp.) führt aus, daß die Behauptung, als ob die Sicherheitsmaßregeln aus fiscalischen Gründen vernachlässigt seien, im Abgeordnetenhause von den Ministern v. Miquel und Thielen widerlegt worden sei. Die Verstaatlichung der Eisenbahnen sei eine der größten Thaten des Fürsten Bismarck und des Ministers v. Maybach. Durch die Ueberschüsse der Eisenbahnen würden die Einkommensteuersätze in mäßigen Grenzen gehalten. Von einer Herabsetzung der Tarife würden weder die Industrie noch die Landwirthschaft Vortheil haben. Unsere Eisenbahnverwaltung stehe an der Spitze aller Eisenbahnverwaltungen.

Abg. **Hammacher** (nat.-lib.) sagt, er bekämpfe nicht das Staatsbahnsystem an sich, es sei aber bei uns nicht richtig ausgeführt. Das Privatbahnsystem würde sicher mehr und bessere Leistungen erzielen als unser Staatsbahnsystem. Die finanzielle Existenz des preußischen Staates sei ganz abhängig von den Eisenbahnüberschüssen. Wenn nun einmal statt 200 nur 100 Millionen an Ueberschüssen einkämen? Dann hätte Preußen ein Deficit von 100 Millionen, und das sei die große Gefahr. Die Eisenbahnfinanzen müßten von den Staatsfinanzen getrennt sein.

Abg. **Werner** (Antis.) hält das Eindringen der Juristen in alle Verwaltungen für ein Unglück und spricht sich gegen die Sparsamkeit in der preußischen Eisenbahnverwaltung sowie gegen die Ueberlastung der Betriebsbeamten aus.

Abg. Prinz **Schönaich-Carolath** (Hosp. der Nat.-lib.) hebt hervor, daß die Klagen über den Wagenmangel Jahr für Jahr erhoben würden und sich als berechtigt erwiesen hätten. Ebenso sei die Ueberhäufung der Bahnbeamten mit Dienst nicht zu leugnen. Die Unfälle redeten da eine sehr beredte Sprache. Schließlich lenkt der Redner noch die Aufmerksamkeit auf die Klagen der Textilindustrie in Chemnitz über die langsame Beförderung ihrer Fabrikate.

Abg. Graf **Stolberg** (cons.) bedauert, daß wir kein Reichseisenbahngesetz haben. Trotzdem habe das Reichseisenbahnamt segensreich gewirkt. Der Redner verbreitet sich ferner über die Tarifreform.

Abg. **Beckh** (freis. Volksp.) hält eine Tarifreform für nöthig und meint, daß Preußen das Hinderniß für diese Reform sei.

Abg. **Rösicke** (b. k. F., lib.) wendet sich gegen einige Vorwürfe, die Graf Kanitz gegen ihn bezüglich der Kohlentarife erhoben habe.

Abg. **Fuchs** (Centr.) legt die Nachtheile der Staffeltarife für die Landwirthschaft des Westens dar.

In einer weiteren Debatte, in welcher mehrere Redner gegen vorhergegangene Ausführungen polemisiren, kündigt der Abg. Graf **Kanitz** (cons.) für morgen eine große Debatte im Abgeordnetenhause über die Handelspolitik an; er sei soeben aufgefordert worden, in jenem Hause über die Handelspolitik einen Vortrag zu halten, der an eine Petition angeknüpft werden solle.

Darauf wird die Debatte zu Titel 1 geschlossen. Der Titel sowie der Antrag Pachnicke, betreffend die Eisenbahnunfälle, werden angenommen. Schließlich wird auch der Rest des Etats bis auf die einmaligen Ausgaben erledigt.

Schluß 6 Uhr.

Danzig, 5. März.

* **[Fischerei-Verein.]** Unter dem Vorsitze des Herrn Oberbürgermeisters **Delbrück** fand gestern im Landeshause eine Vorstandssitzung statt, in der zunächst als Nachfolger des nach Köslin versetzten Herrn Regierungs-Bauraths **Wilhelms** Herr Hafenbau-Inspector **Labisch**-Neufahrwasser als Vorstandsmitglied eingeführt wurde.

Der Herr Vorsitzende machte dann geschäftliche Mittheilungen. Für 37 erlegte Fischottern sind 111 Mk. gezahlt und 1 Fischottereisen ist bewilligt worden; für Erlegung von 50 Fischreihern sind an einen Förster 25 Mk. gezahlt. Die Einnahmen des Vereins betrugen rund 17 498 Mk., die Ausgaben 14 673 Mk., so daß 2825 Mk. im Bestande sind. Der Herr Vorsitzende theilte ferner mit, daß Hr. Regierungsrath Busenitz in den engeren Ausschuß gewählt sei und die Wahl angenommen habe. Die nächste Hauptversammlung soll im Laufe des Monats April stattfinden; es soll bei derselben der Jahresbericht für das abgelaufene Geschäftsjahr erstattet, der Etat pro 1. April 1898/99 festgestellt und die Rechnung pro 1896 dechargirt werden. Herr Dr. **Seligo** wird in der Generalversammlung einen Vortrag über Zweck und Bedeutung der wissenschaftlichen Fischerei-Versuchsstationen halten.

Herr Oberbürgermeister **Delbrück** verlas hierauf den Jahresbericht pro 1897, der erst in der Generalversammlung festgestellt und dann veröffentlicht werden soll. Ueber den Voranschlag pro 1898/99 referirte Herr Regierungs-Baurath **Fahl**. Herr Dr. **Seligo** referirte über Erweiterung der Lachserbrütungsvorrichtungen. Nachdem Herr Regierungs-Baurath **Fahl** über die Brutanstalt in Gremenz referirt hatte, wurde beschlossen, dem Regierungs-Präsidenten in Marienwerder mitzutheilen, daß man die Verwaltung der Brutanstalt gegen einen Zuschuß von jährlich 100 Mk so lange auf den Verein übernehmen wolle, als die Anstalt sich noch in gutem baulichen Zustande befinde. Das Referat über die biologischen Untersuchungen wurde bis zur Generalversammlung vertagt. Bezüglich der Einrichtung von Laichschonrevieren in der Weichsel beschloß man, an den Regierungs-Präsidenten in Danzig ein Gesuch zu richten, wegen etwaiger Abänderungen derselben noch bis zum Sommer zu warten. In Folge eingegangener Anträge wurde das Aussetzen von Satzkarpfen insbesondere in der kanalisirten Linau bei Tiegenhof, in der Elbinger Weichsel und überhaupt im Weichseldelta in Aussicht genommen, und zwar auf besonderen Vorschlag des Herrn Dr. Seligo große einsommerige Karpfen.

* **[Stromschiffahrt.]** Zu der gestrigen Notiz über Eröffnung der Weichselschiffahrt wird uns mitgetheilt, daß schon am vorigen Sonnabend zwei Frachtdampfer der Firma Johannes Ick von hier abgefahren sind und die Schiffahrt stromauf bis Thorn eröffnet haben.

* **[Von der Weichsel.]** Gestriger Wasserstand bei Warschau (laut Telegramm) 2,31 Meter. Am Tage vorher 2,36 Meter.

* **[Geflügel-Ausstellung.]** Die Geflügel-Ausstellung, welche unser Ornithologischer Verein jetzt bereits zum achten Male veranstaltet hat, erfreut sich bei den Züchtern unserer Stadt und der ganzen Provinz lebhaften Interesses. Auch diesmal ist die Zahl der Aussteller und der Ausstellungsobjecte wieder gestiegen. Der hübsch ausgestattete Katalog weist 102 Aussteller mit 559 Nummern auf. Die Ausstellung ist zum ersten Male im St. Josephshause arrangirt worden, zwar ist es dort nothwendig gewesen, die ausgestellten Thiere und Geräthschaften auf verschiedene Räumlichkeiten zu vertheilen, doch ist aus diesem Umstande der Vortheil erwachsen, daß die zusammengehörigen Gattungen sich besser als ein geschlossenes Ganzes präsentiren. Die Vögel sind in fünf Klassen eingetheilt, wozu noch eine Abtheilung für Kaninchen und eine Abtheilung für Geräthschaften und Futter hinzukommt. Von dem landwirthschaftlichen Minister sind eine silberne und zwei bronzene Staatsmedaillen, von der westpreußischen Landwirthschaftskammer fünf silberne und fünf bronzene Medaillen und von der Stadt Danzig und verschiedenen Privatleuten Geldbeträge ausgesetzt worden, insgesammt sind 1073 Mark, für Prämien bestimmt worden, und zwar entfallen davon 589 Mark auf Großgeflügel, 336 Mk. auf Tauben, 30 Mk. auf Canarien, 36 Mk. auf inländische Vögel, 40 Mk. auf Exoten und Papageien und 42 Mk. auf Kaninchen. Zu diesen Geldpreisen gesellen sich noch eine Reihe von Diplomen, welche in den ersten drei Klassen als vierte Preise und für Geräthschaften ausschließlich verausgabt werden. Für Großgeflügel sind insgesammt 124, für Tauben 96, für Canarien, inländische Vögel und Exoten je 10 und für Kaninchen 9 Preise ausgeworfen. Die Ausstellung war gestern Abend noch etwas weit zurück, und noch in den späten Abendstunden sowie mit den letzten Zügen trafen Sendungen ein, welche von den Vorstandsmitgliedern in den Käfigen untergebracht wurden. Hier war die günstige Lage des St. Josephshauses von großem Vortheil, da die Käfige und Körbe vom Bahnhof in der kürzesten Zeit nach dem Ausstellungsplatze geschafft werden konnten. Es ließ sich übrigens schon gestern Abend ersehen, daß es möglich sein wird, die Ausstellung zur festgesetzten Zeit fertig zu stellen. Wie schon berichtet, wird die Eröffnung durch Herrn Oberpräsidenten v. **Goßler** vollzogen werden.

* **[Schiedsgericht.]** Unter dem Vorsitze des Herrn Regierungs-Assessors v. **Steinmann** fand gestern eine Sitzung des Schiedsgerichts der Section IV. der Nordöstlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaft statt. Von 13 Berufungsklagen, die zur Verhandlung kamen, wurden in 8 Fällen die Kläger abgewiesen, in drei weiteren Fällen wurde Beweiserhebung beschlossen und 2 Sachen wurden erledigt.

* **[Schiedsgerichte.]** Bei den Schiedsgerichten der Arbeiterversicherung sind nachfolgende Beamte zu Vorsitzenden bezw. stellvertretenden Vorsitzenden ernannt worden: der Amtsrichter **Pohlmann** in Rawitsch zum stellvertretenden Vorsitzenden der Schiedsgerichte daselbst; der Regierungs-Assessor Dr. **Dionysius** in Soldin zum Vorsitzenden der Schiedsgerichte daselbst; der Regierungs-Assessor **Tielsch** in Dramburg zum Vorsitzenden der Schiedsgerichte daselbst; der Regierungs-Rath **Rave** in Köslin zum Vorsitzenden und der Regierungs-Assessor Dr. **Rodewald** ebenda zum stellvertretenden Vorsitzenden der Schiedsgerichte in Bublitz.

* **[Ueber eine bedeutende Erleichterung im Grenzverkehr]**, die seitens der russischen Regierung eingeführt werden soll, berichtet die „T. Allg. Ztg.“ Folgendes: Bald nach dem Inkrafttreten des deutsch-russischen Handelsvertrages wurde für denjenigen, der nicht weiter als 30 Werst von der Grenze entfernt in Rußland wohnte, zum Ueberschreiten derselben eine Grenzkarte erforderlich, die 8 Tage Giltigkeitsdauer besaß; wer weiter als 30 Werst von der Grenze ab seinen Wohnsitz hatte, mußte aber jedes Mal, wenn er die Reise über die Grenze nach Deutschland hin antreten wollte, sich einen Paß verschaffen, dessen Erlangung außer vielem Zeitverlust 10 Rubel Kosten verursachte und der außerdem immer nur für eine Reise Geltung hatte. Erst nach längerer Zeit sah man das für den Verkehr Hinderliche dieser Vorschriften ein und milderte sie insofern etwas ab, als man die Giltigkeitsdauer der Grenzkarten auf 28 Tage erhöhte. Jetzt stehen noch weitere Erleichterungen im Grenzverkehr bevor. Der russische Minister für Verkehrsangelegenheiten hat beim russischen Reichsrath befürwortet und dieser wird wahrscheinlich genehmigen, daß hinfort jeder Reisende, der im Besitze eines auf längere Zeit ausgestellten Passes ist, an der Grenze nur den Betrag von 10 Kopeken (21 Pf.) zu erlegen braucht, um dieselbe zu passiren. Bisher mußte der Reisende in diesem Falle sich eine Grenzkarte lösen, die dem russischen Staat zwar nichts einbrachte, um so mehr Trinkgeld an die Beamten aber dem Reisenden kostete.

[Polizeibericht für den 4. März.] Verhaftet: 14 Personen, darunter 2 Personen wegen Körperverletzung, 1 Person wegen Zechprellerei, 1 Person wegen Sachbeschädigung, 1 Person wegen Diebstahls, 1 Person wegen Unfugs, 5 Bettler, 5 Obdachlose. — Gefunden: 1 Brosche, 1 schwarzes Damen-Winterjaquet, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizei-Direction. — Verloren: 2 Mailänder Zehn-Francsloose Ser. 2305 Nr. 87 und Ser. 4000 Nr. 39, abzugeben im Fundbureau der kgl. Polizei-Direction.

Aus der Provinz.

E. **Zoppot**, 4. März. **[Aus Kiaotschau.]** Ein hier soeben eingelaufener Brief, datirt vom 11. Januar an Bord S. M. S. „Irene“, wird uns freundlichst zur Benutzung überlassen und wir bringen einen Auszug daraus, der weitere Kreise interessiren dürfte:

„Wir kamen mit der „Irene“ Ende Oktober in Hongkong an, wo sie zur Grundreparatur auf die Werft ging. Die Beendigung der Arbeiten war auf Mitte Januar vorgesehen. Aber schon Mitte November erhielt unser Commandeur vom Divisionschef, dem jetzigen Geschwaderchef, Exc. v. Diederichs, den Befehl, so schnell als möglich nach der Kiaotschaubucht zu gehen. Tag und Nacht, Nachts bei elektrischem Licht, wurde nun mit allen Kräften gearbeitet, so daß wir am 28. November in See gehen konnten. Alle Baumenschen, darunter ca. 50 Stück bezopfte, wurden auf die Probefahrt mitgenommen, die bei Anspannung der höchsten Dampfkraft glücklich von statten ging. Die Werftleutchen wurden alsdann von einem Schlepper von Bord abgeholt und wir nahmen unseren Curs nordwärts, Neu Deutschland zu. In Amoy wurde zwei Stunden geankert, um unsere Ordres zu empfangen, und dann ging es wieder, 14 Meilen die Stunde, weiter. Aber gegen einen steifen Monsum und so schwere Dünung, daß wir, trotzdem für 14 gedreht wurde, doch nur $3^1/_2$ über den Grund liefen. Die „Irene“ nahm so viel Wasser über, daß unser Scheinwerfer und die vorderen Ventilatoren, welche doch noch ein Stück höher sind als die Brücke, weggerissen wurden. Die eisernen Treppen, welche vom Wellenbrecher auf die Back führen, waren aufgerollt wie Papier. Die eisernen Deckbalken der Back mußten abgesteift werden, weil dieselben sich durchbogen. Trotz des Wetters wurde an Bord alles gefechtsbereit gemacht. Unter anderem wurden sämmtliche an Bord befindlichen Säbel und Seitengewehre scharf geschliffen. Freitag, den 3. Dezember, bekamen wir das Geschwader in der Bucht von Kiaotschau in Sicht und um 5 Uhr waren schon 120 Mann, vollständig ausgerüstet, an Land und besetzten die Forts. Der Mandarin hatte beim Geschwader angefragt, was es hier wolle, worauf ihm zur Antwort wurde, daß das Geschwader Torpedoschießen abhalten und Landungsmanöver machen wolle. Hiermit beruhigt, dachte sich auch niemand etwas dabei, als bald darauf das Landungscorps der gesammten Schiffe mit klingendem Spiel den befestigten Brückenkopf passirte, hinter dem sich die chinesischen Truppen in Paradeaufstellung aufgestellt hatten, und beim Vorbeimarsch der deutschen Truppen präsentirten. Capitän Zeye ließ nun schnell das Lager besetzen, die Offiziere und den Mandarin gefangen nehmen, und die Soldaten entwaffnen. Unsere neue Eroberung wäre, was die Lebensmittelpreise hier anbetrifft, das Ideal einer deutschen Hausfrau. Ein Hase kostet 20 Cts., nach unserem Gelde 40 Pf., eine große Gans 10 Cts. = 20 Pf., 1 Schock Eier 10 Cts. = 20 Pf., ein großes ausgewachsenes Rind 8 Dollar = 16 Mk. etc. Aber wenn man an Land geht, muß man entweder einen geladenen Revolver oder ein scharfes Seitengewehr mithaben, denn wir stehen hier im Kriegszustande. Dementsprechend werden auch die Strafen bemessen.“

L. **Zoppot**, 4. März. Das den Malermeister Wittstock'schen Eheleuten gehörige, in der Wäldchenstraße gelegene **Grundstück** hat der Herr Apotheker Kuhn von hier im heutigen Bietungstermine für 41 600 Mk. als Alleinbieter erstanden.

Elbing, 4. März. (Tel.) Der Prediger der Neu-Mennoniten, **Harder**, langjähriges Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung und der Schuldeputation, ist heute Nachmittag im Alter von 77 Jahren gestorben.

* **Stolp**, 3. März. **[Friedensschluß im Rathhause.]** In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten kam der Stadtverordnetenvorsteher Herr **Frank** auf die Vorgänge in der Sitzung am 16. v. Mts. zurück und gab eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt:

„Nach Lage der Dinge und bei der in jener Sitzung herrschenden Erregtheit bin ich in meinen Befugnissen wohl zu weit gegangen und habe dadurch Herrn Dr. Eschenhagen beleidigt. Ich erkläre hiermit öffentlich, daß ich dies bedaure.“

Dann machte der Stadtverordnete Dr. **Saul** die Mittheilung, daß zwischen Mitgliedern des Magistrats und der Stadverordneten-Versammlung nach langwierigen Vorverhandlungen ein Frieden zu Stande gekommen sei. Er bemerkte:

Die an den bekannten Ereignissen in den Sitzungen vom 9. und 16. d. Mts. betheiligten Herren haben sich gegenseitig zufriedenstellende Erklärungen gegeben und der Bürgermeister hat in Uebereinstimmung mit uns als Grundlage eines zukünftigen guten Einvernehmens es als feststehend anerkannt, daß die freie sachliche Meinungsäußerung der Bürgerschaft und die streng sachliche Kritik jedem Bürger ohne persönliche Benachtheiligung gewährleistet wird.

* Der praktische Arzt Dr. **Luchhau** in Königsberg ist zum Kreisphysikus des Landkreises Königsberg ernannt worden.

Braunsberg, 3. März. Die Braunsberger **Dampfschiffahrts-Gesellschaft** konnte in ihrer Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 5 Proc. beschließen. Der Rechnungsabschluß ist sehr günstig ausgefallen.

Osterode, 2. März. Die sich seit mehreren Jahren vollziehende **Auflösung** des hiesigen **Realgymnasiums**

und seine Umwandlung in ein Gymnasium wird am 1. April ihren Abschluß finden, da von diesem Zeitpunkte ab sämmtliche Klassen nach dem Lehrplane eines Gymnasiums unterrichtet werden.

Rastenburg, 2. März. Da die hiesige Domäne als selbständiger Gutsbezirk von städtischen Abgaben gänzlich befreit ist, aber an den städtischen Einrichtungen im großen Maße Theil nimmt, so haben die städtischen Behörden seiner Zeit den Ankauf der Domäne für 200 000 Mk. beschlossen. Dieser Beschluß ist aber vom Minister abgelehnt worden. Nach wiederholten Petitionen hat die Stadt nunmehr den Erfolg erzielt, daß der Minister des Innern den Regierungspräsidenten in Königsberg veranlaßt hat, wegen **Eingemeindung der Domäne** in den Stadtbezirk die erforderlichen Verhandlungen einzuleiten.

Labiau, 2. März. In der Schneidemühle des Herrn Sk. hat sich ein **schrecklicher Unglücksfall** zugetragen. Der Arbeiter Karl Bosch, der auf dem Platze beschäftigt war und in der Mühle nichts zu suchen hatte, näherte sich der Kreissäge, gerieth mit den Kleidern in die Welle und wurde so mit dem Kopfe in die Säge gezogen, daß diese tief in die Stirn schnitt. Nach wenigen Augenblicken starb der Verletzte.

Crone a. B., 2. März. Ueber das Vermögen des Gutsbesitzers Otto Bohm zu Bachwitz, Besitzer der Güter Bachwitz und Fünfeichen, ist durch Beschluß des Landgerichts zu Bromberg das **Concursverfahren eingeleitet.**

Vermischtes.

Der brave General von Kiaotschau.

Die chinesische Zeitung „Hua Pau" bringt über die Besetzung von Kiaotschau folgenden famosen Artikel: „In den alten Ueberlieferungen wird die erbauliche Geschichte erzählt von Kuo Tse-i (derselbe war ein berühmter General aus der Zeit der Han-Dynastie, 618—920 n. Chr.), wie er unbelästigt aus dem Lande der Uiguren zurückkehrte, wohin er sich ganz allein begeben hatte. Bis jetzt hat man seines Gleichen nicht wieder gesehen. Man kann aber nicht etwa sagen, daß es bei uns keine Leute gebe, die der Gefahr Stand halten. Der General Tschang Kao-yüan von Kiaotschau in Schantung wollte, als die Deutschen die Feindseligkeiten begannen, den Platz halten. Er wollte kampfen, durfte es aber nicht; er konnte sich nicht dem Befehl des Kaisers widersetzen, und so wurden die Forts in der Kiaotschau-Bucht von den deutschen Truppen besetzt. Als der General diese Schwierigkeit sah, brach sein patriotischer Zorn heftig los. Er sagte: „Wenn dies zu ertragen wäre, was wäre dann nicht zu ertragen? Ich muß ihnen muthig die Wahrheit sagen!" Darauf machte er sich mit 40 Mann und einigen Dolmetschern auf, um den deutschen Admiral zu besuchen und zu fragen, wie er zu der ungerechten Besetzung gekommen sei. Er sprach sehr eindringlich, voll Ernst und patriotischen Muths. In Folge der Offenheit dieser Rede übermannte den deutschen Admiral derartig der Zorn, daß er den General festnahm und ihn zum Erlaß einer gemeinschaftlichen Proclamation zwingen wollte, um das Volk zu beruhigen. Der General aber weigerte sich heroischen Antlitzes standhaft, und noch zwei Tage nachher flossen seine Worte und sein Zorn brausend über. Man kann Berge versetzen, aber eine solche Energie war nicht ins Schwanken zu bringen. Da wurden die Deutschen ruhig und höflich und sagten: ,China hat also doch noch Männer. Wie könnten wir Deutsche einen so treuen Beamten und wackeren Helden geringschätzen? Dafür würden wir in der Welt nur Schmach ernten." Sie schickten daher eine Abtheilung Cavallerie ab, die dem General 5 Li weit das Geleit gab und dann ins Lager zurückkehrte. Dieses Benehmen des Generals Tschang ist nicht nur geeignet, das Ansehen Chinas zu kräftigen, sondern auch den Muth der Feinde zu dämpfen. Wir Chinesen mussen ihn beglückwünschen."

Zuschriften an die Redaction.

Die neue elektrische Straßenbahn, welche unsere Stadt mit Neufahrwasser verbinden soll, wird, wie verlautet, demnächst in Angriff genommen werden. Bis jetzt ist aber noch nicht einmal bekannt geworden, welchen Weg diese Bahn nun eigentlich in der Stadt nehmen soll, denn soweit Einsender dieses unterrichtet sind, hat die Allgemeine Straßenbahn-Gesellschaft den ihr von den Unternehmern der neuen Linie angetragenen Verkauf der Straßenbahn-Linie Lenzgasse-Fischmarkt abgelehnt.

Da die Unternehmer der neuen Linie nun ferner auch die Schienenwege der schon bestehenden Straßenbahnen nicht kreuzen dürfen, so würde die neue nach Neufahrwasser gehende Straßenbahn erst in der Breitgasse oder auf dem Fischmarkt beginnen können.

Im Interesse der Unternehmer als auch des Publikums würde es nun liegen, wenn der Weg der neuen Linie nach definitiver Festlegung bekannt gegeben würde, damit auch aus dem Publikum heraus Meinungen über die Zweckmäßigkeit der gewählten Route in der Presse abgegeben werden könnten.

So soll z. B. beabsichtigt sein, auf jeden Fall die Bahn vom Altstädtischen Graben aus die Schmiedegasse und Pfefferstadt passiren zu lassen. Hiergegen wäre aber schon Vieles einzuwenden, denn abgesehen davon, daß in diesen beiden Durchgangsstraßen wohl wenig Fahrgäste für die Bahn sich finden dürften, sollte in Betracht gezogen werden, daß gerade diese Straßen einen sehr regen Verkehr von ländlichen Fuhrwerken aufzuweisen haben und sollte man es daher vermeiden, bei der namentlich in der Schmiedegasse geringen Breite der Straßen den Verkehr noch mehr einzuengen, da dann Verkehrsstockungen unausbleiblich sein würden.

Außerdem wäre aber auch zu erwägen, daß mit dieser Fahrrichtung der Straßenbahn der Altstadt gar nicht gedient wäre. Vortheilhafter würde es für dieselbe sein, wenn die Bahn vielleicht ihren Weg bei der Schneidemühle oder über die Burggrafenstraße nach Schüsseldamm oder noch einen anderen Weg durch die breitesten Straßen der Altstadt nehmen würde, wo außerdem auch durchweg ein nicht so reger Wagenverkehr wie in den oben bezeichneten Straßen herrscht.

Mehrere Bewohner der Altstadt.

An
N. J. W.
Zoppoter Plauderei.

Sie haben die Hauptsache vergessen. Wenn in Zoppot kein Badt zu haben wäre, hätte es seinen Beruf verfehlt.
Ein Zoppoter.

Schiffs-Nachrichten.

Danzig, 4. März. In der Zeit vom 22. bis 28. Februar sind, nach den Aufzeichnungen des Germanischen Lloyd als auf See total verunglückt gemeldet worden: 4 Dampfer und 16 Segelschiffe (davon gestrandet 2 Dampfer und 12 Segelschiffe, zusammengestoßen 1 Dampfer und 1 Segelschiff, durch Feuer zerstört 1 Dampfer und gesunken 2 Segelschiffe). Auf See beschädigt wurden in der gleichen Zeit 88 Dampfer und 68 Segelschiffe.

Odense, 1. März. Der Dampfer „Ystad", von Stettin mit Cement nach Odense, ist in letzter Nacht auf Bolsagen, zwischen Lillegrunden und Refsnaes gestrandet. Dampferhilfe ist abgegangen.

London, 2. März. Das dänische Schiff „Professor" und das englische Schiff „Falls of Garry" sind laut Telegramm aus Noumea während eines Orkans gestrandet und voll Wasser gelaufen. Besatzung gerettet.

Danziger kirchliche Nachrichten
für Sonntag, 6. März.

St. Marien. 8 Uhr Herr Diakonus Brausewetter. 10 Uhr Herr Consistorialrath D. Franck. 5 Uhr Herr Archidiakonus Dr. Weinlig. Beichte Morgens $9\frac{1}{2}$ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der Aula der Mittelschule (Heil. Geistgasse 111), Herr Consistorialrath D. Franck. — Donnerstag, Vorm. 10 Uhr, Passionsandacht Herr Prediger Reddies.

St. Johann. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Auernhammer. Nachmittags 2 Uhr Herr Pastor Hoppe. Beichte Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr. Donnerstag, Nachmittags 5 Uhr, Passionsandacht Herr Pastor Hoppe.

St. Katharinen. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Ostermeyer. Nachmittags 5 Uhr Herr Archidiakonus Blech. Beichte Morgens $9\frac{1}{2}$ Uhr. Freitag, Nachm. 5 Uhr, Passionsandacht in der großen Sacristei Herr Pastor Ostermeyer.

Kinder-Gottesdienst der Sonntagsschule, Spendhaus. Nachmittags 2 Uhr.

Evangelischer Jünglingsverein. Gr. Mühlengasse 7, Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr Andacht von Herrn Pfarrer Scheffen, Vortrag von Herrn Oberlehrer Keil. General-Versammlung. — Dienstag, Abends $8\frac{1}{2}$ Uhr, Bibelbesprechung Herr Pfarrer Scheffen. Auch solche Jünglinge, die nicht Mitglieder sind, werden herzlich eingeladen.

St. Trinitatis. (St. Annen geheizt.) Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr Herr Prediger Schmidt. Nachmittags 2 Uhr Herr Prediger Malzahn. Beichte um 9 Uhr früh. — Donnerstag, Nachm. 5 Uhr, Passionsandacht Herr Prediger Dr. Malzahn.

St. Barbara. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Herr Prediger Hevelke. Nachm. 5 Uhr Herr Prediger Fuhst. Beichte Morgens 9 Uhr. Mittags 12 Uhr Kinder-Gottesdienst in der großen Sacristei Herr Prediger Fuhst. Mittwoch, Abends 7 Uhr, Passions-Andacht in der großen Sacristei Herr Prediger Fuhst.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Herr Militäroberpfarrer Consistorialrath Witting. Um $11\frac{1}{2}$ Uhr Kindergottesdienst, derselbe. Freitag, Abends 6 Uhr, Passionsandacht Herr Militäroberpfarrer Consistorialrath Witting.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) Vorm. 10 Uhr Herr Pfarrer Hoffmann. Communion. Vorbereitung $9\frac{1}{2}$ Uhr. Nachmittags 5 Uhr Passionsgottesdienst.

St. Bartholomäi. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Stengel. Beichte um $9\frac{1}{2}$ Uhr. $11\frac{1}{2}$ Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags 5 Uhr Passionsandacht.

Heilige Leichnam. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Herr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr. Freitag, Nachmittags 4 Uhr, Passionsandacht Herr Superintentent Boie.

St. Salvator. Vormittags 10 Uhr Herr Pfarrer Woth. Die Beichte $9\frac{1}{2}$ Uhr in der Sacristei. Donnerstag, Abends 6 Uhr, Passionsandacht (statt der Bibelstunde).

Mennoniten-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Mannhardt.

Kirche in Weichselmünde. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Herr Pfarrer Döring. Abends 6 Uhr Passionsgottesdienst.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Herr Pfarrer Kubert. Beichte 9 Uhr. $11\frac{1}{4}$ Uhr Kindergottesdienst. Donnerstag, 6 Uhr Abends, Passionsandacht.

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Stengel. Freitag, Nachmittags 5 Uhr, Passionsandacht Herr Pastor Stengel.

Schulhaus zu Langfuhr. Vormittags 9 Uhr Militärgottesdienst, Beichte und Feier des heil. Abendmahls Herr Divisionspfarrer Neudörffer. Vorm. $10\frac{1}{2}$ Uhr Civilgottesdienst Herr Divisionspfarrer Neudörffer. $11\frac{3}{4}$ Uhr Kindergottesdienst Herr Pfarrer Lutze.

Schidlitz, Kl. Kinder-Bewahr-Anstalt. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Voigt. Beichte $9\frac{1}{2}$ Uhr. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags 5 Uhr Passionsandacht. Abends 7 Uhr Jungfrauen-Verein. Dienstag, Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr, Bibelstunde.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Nachmittags 6 Uhr Herr Prediger Pudmensky. Montag, Abends 7 Uhr, allgemeine Heidenmissionsstunde. Freitag, Abends 7 Uhr, Passionsandacht

Heil. Geistkirche. (Evangel.-lutherische Gemeinde.) Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst und Feier des heil. Abendmahles Herr Pastor Wichmann. Beichte $9\frac{1}{2}$ Uhr. Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr Christenlehre derselbe. Freitag, Abends 7 Uhr, Passionsgottesdienst derselbe.

Evang.-luth. Kirche, Heiligegeistgasse 94. 10 Uhr Hauptgottesdienst Herr Prediger Duncker. Der Passionsgottesdienst fällt aus.

Saal der Abegg-Stiftung, Mauergang 3. Abends 7 Uhr: Christliche Vereinigung, Herr Pastor Ostermeyer.

Missionssaal Paradiesgasse 33. Um 9 Uhr Morgens Gebetsversammlung, 2 Uhr Nachmittags Kindergottesdienst, 6 Uhr Abends große Evangelisations-Versammlung. Montag, 8 Uhr Abends, Bundes-Versammlung. Dienstag, 8 Uhr Abends, Bibelstunde. Mittwoch, 8 Uhr Abends, Gesangstunde. Donnerstag, 8 Uhr Abends, Gebetsstunde. Freitag, 8 Uhr Abends, Missions-Versammlung. Sonnabend, 8 Uhr Abends, Posaunenstunde. Jedermann ist herzlich eingeladen.

St. Brigitta. 7 Uhr Frühmesse. $9\frac{3}{4}$ Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht. Militärgottesdienst 8 Uhr Hochamt mit polnischer Predigt. Freitag, Abends 7 Uhr, Kreuzwegandacht und Predigt.

St. Hedwigskirche in Neufahrwasser. Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr Hochamt und Predigt Herr Pfarrer Reimann.

Baptisten-Kirche, Schießstange 13/14. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Predigt. Vormittags 11 Uhr Sonntagsschule. Nachmittags 4 Uhr Predigt. Abends 6 Uhr Jünglingsvereinsstunde. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Vortrag Herr Prediger Haupt. Zutritt frei.

Methodisten-Gemeinde, Jopengasse Nr. 15. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Predigt, $11\frac{1}{2}$ Uhr Sonntagsschule, Abends 6 Uhr Predigt und $7\frac{1}{2}$ Uhr Jünglings- und Männer-Verein. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Bibel- und Gebetsstunde. Heubude: Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, Predigt. Hinter Schidlitz 44: Dienstag, Abends 8 Uhr, Bibel- und Gebetsstunde. Jedermann ist freundlich eingeladen. R. Ramdohr, Prediger.

Freie religiöse Gemeinde. Scherler'sche Aula. Poggenpfuhl 16. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Prengel: Ueber die Gleichheit, die das Evangelium verlangt

Religiöse Versammlungen. Sonntag Nachm. 3 Uhr. Thema: „Sabbat oder Sonntag?" Dienstag und Freitag, Abends 8 Uhr, Sonnabend, Nachmittags 3 Uhr, Herr Prediger J. Pieper. Zutritt frei.

Börsen-Depeschen.

Frankfurt, 4. März. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 310, Franzosen $295\frac{1}{4}$, Lombarden $71\frac{3}{8}$, ungar. 4% Goldr. —, italienische 5% Rente 94,50. Tendenz: fest.

Paris, 4. März. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 104,25, 3% Rente 104,12, ungarische 4% Goldrente —, Franzosen 736, Lombarden —, Türken 22,60. — Tendenz: matt. — Rohzucker: loco $29\frac{1}{4}$, weißer Zucker per März $32\frac{1}{4}$, per April $31\frac{1}{2}$, per Mai-August 33, per Okt.-Jan. $30\frac{1}{2}$. — Tendenz: fest.

London, 4. März. (Schlußcourse.) Engl. Consols $112\frac{1}{4}$, 4% preuß. Consols —, 4% Russen von 1889 $104\frac{1}{4}$, Türken $22\frac{1}{4}$, 4% ungar. Goldrente $102\frac{1}{2}$, Aegypter $108\frac{1}{4}$, Platz-Discont $2\frac{7}{8}$, Silber $25\frac{1}{8}$. — Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 11, Rübenrohzucker $9\frac{5}{16}$. — Tendenz: stetig.

Petersburg, 4. März. Wechsel auf London 3 M. 93,95.

Newyork, 3. März, Abds. (Tel.) **Weizen** eröffnete in fester Haltung mit etwas höheren Preisen. Auch im weiteren Verlaufe konnten sich die Preise für nahe Monate auf Käufe eines Ringes gut behaupten. Später trat auf Verkäufe für entfernte Monate, sowie auf günstige Ernteberichte aus dem Westen eine Reaction ein. Der Schluß war unregelmäßig. — **Mais** war fest während des ganzen Börsenverlaufs in Folge lebhafter Nachfrage seitens der Platzspeculanten. Der Schluß war fest.

Newyork, 3. März. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz $1\frac{1}{2}$, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz $2\frac{1}{2}$, Wechsel auf London (60 Tage) 4,82, Cable Transfers 4,85, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5,23\frac{1}{8}$, do. auf Berlin (60 Tage) $94\frac{5}{16}$, Atchison-, Topeka- und Santa-Fé-Actien $11\frac{3}{4}$, Canadian Pacific-Actien $84\frac{5}{8}$, Central Pacific-Actien $12\frac{1}{4}$, Chicago-, Milwaukee- und St. Paul Actien $93\frac{3}{4}$, Denver und Rio Grande Preferred $47\frac{1}{2}$, Illinois-Central-Actien $102\frac{1}{2}$, Lake Shore Shares 191, Louisville- u. Nashville-Actien $54\frac{3}{4}$, Newy. Lake Erie Shares $14\frac{1}{8}$, Newyork Centralb. $114\frac{5}{8}$, Northern Pacific Preferred (neue Emission) $62\frac{7}{8}$, Norfolk and Western Preferred (Interimsanleihescheinen) $48\frac{1}{4}$, Philadelphia and Reading First Preferred 45 Union Pacific Actien 30, 4% Ver. Staaten-Bonds per 1925 $124\frac{3}{4}$, Silber-Commerc. Bars $54\frac{1}{2}$. Tendenz für Geld: leicht. — Waarenbericht. Baumwolle-Preis in Newyork $6\frac{5}{16}$, do. für Lieferung per April 6,14, do. für Lieferung per Juni 6.19, Baumwolle in New-Orleans $5\frac{3}{4}$. Petroleum Stand. white in Newyork 5,90, do. do. in Philadelphia 5,85, Petroleum Refined (in Cases) 6,55, do. Credit Balances at Oil City 82. — Schmalz. Western steam 5,50, do. Rohe und Brothers 5,90. Mais, Tendenz: fest, per Mai $35\frac{1}{2}$, per Juli $36\frac{5}{8}$. — Weizen, Tendenz: träge aber behpt., rother Winterweizen loco $108\frac{3}{4}$, Weizen per März 107, per Mai $101\frac{3}{4}$, per Juli $92\frac{1}{8}$. — Getreidefracht n. Liverpool $3\frac{1}{4}$. — Kaffee Fair Rio Nr. 7 $6\frac{1}{4}$, do. Rio Nr. 7 per April 5,60, do. do. per Juni 5,70. — Mehl, Spring-Wheat clears 4,00. — Zucker $3\frac{11}{16}$. — Zinn 14,15. — Kupfer 12,00.

Chicago, 3. März. Weizen, Tendenz: stetig, per März $105\frac{1}{2}$, per Mai 106. — Mais, Tendenz: fest, per März $29\frac{1}{8}$. — Schmalz per März $5,22\frac{1}{2}$, per Mai $5,27\frac{1}{2}$. — Speck short clear 5,50. Pork per März 10,60.

Bericht über Preise im Kleinhandel
in der städtischen Markthalle
für die Woche vom 26. Februar bis 4. März 1898.

Erbsen, gelbe zum Kochen per Kilogr. 0,24 bis 0,26 M., Speisebohnen (weiße) per Kilogr. 0,36 M., Linsen 0,60 M. Kartoffeln per 100 Kilogr 3,60—4,40 M. Weizenmehl, feines per Kilogr. 0,30—0,32 M. Roggenmehl, feines per Kilogr. 0,20—0,22 M. Gries von Weizen per Kgr. 0,40 M. Graupen, feine per Kgr. 0,40 M. Grütze, Buchweizen- per Kilogr. 0,45 M., Hafer- per Kgr. 0,36 M. Reis per Kgr. 0,40—0,70 M. Rindfleisch per Kilogr.: Filet 2,40 M., Keule, Oberschale, Schwanzstück 1,00—1,20 M., Brust 1,00—1,10 M., Bauchfleisch 1,00—1,10 M. Kalbfleisch per Kgr.: Keule und Rücken 1,00—1,60 M., Brust 1,00—1,20 M., Schulterblatt und Bauch 1,00—1,20 M. Hammelfleisch per Kgr.: Keule und Rücken 1,20 M., Brust und Bauch 1,10 M. Schweinefleisch per Kilogr.: Rücken- und Rippenspeer 1,40—1,50 M., Schinken 1,20 M., Schulterblatt und Bauch 1,20 M., Schweineschmalz 1,20—1,30 M., Speck, geräuchert, 1,50—1,60 M., Schinken, geräuchert, 1,60 M. Schinken, ausgeschnitten, 2,00—2,40 M. Butter per Kilogr. 1,50—2,20 M. Margarine per Kilogr. 0,78—1,16 M. Eier 0,05 M per Stück. Rehziemer 11,00—16,00 M., Rehkeule 6,00—8,00 M. Truthahn 4,00—12,00 M. Kapaun 2,00—3,00 M., Suppenhuhn 1,40—2,00 M., Brathuhn 1,00—1,25 M., Gans 6,00—8,00 M., Ente 2,50—3,50 M per Stück. 2 Tauben 0,80—1,00 M. Zander, todt, 1,00 M., Hechte, todt, 0,80 M., Barsche, todt, 0,80 M., Schleie, todt, 1,00 M., Bleie, todt, 0,80 M per Kilogr. Mohrrüben, 3 Bunde, 0,10 M. Kohlrüben 0,05—0,10 M per Stück. 1 Kopf Savoyerkohl 0,05—0,10 M. Citronen 0,10 M per Stück.

Rohzucker.
(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 4. März. Tendenz: ruhig, 8,95 M incl. transito franco Geld.

Magdeburg, 4. März. Mittags 12 Uhr. Tendenz: ruhig. März 9,30 M., April $9,32\frac{1}{2}$ M., Mai $9,42\frac{1}{2}$ M., Juni $9,47\frac{1}{2}$ M., August $9,62\frac{1}{2}$ M., Oktbr.-Dezbr. 9,45 M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: ruhig. März 9,25 M., April $9,32\frac{1}{2}$ M., Mai $9,42\frac{1}{2}$ M., Juni $9,47\frac{1}{2}$ M., August $9,62\frac{1}{2}$ M., Oktober-Dezember 9,45 M.

Kleesamen.

Breslau, 3. März. (Samen-Bericht von Oswald Hübner.) Das Geschäft am Sämereienmarkt war in der Berichtswoche verhältnißmäßig ruhig, während das Consumgeschäft sich überaus lebhaft gestaltete. Der Bedarf an Rothklee ist augenscheinlich sehr bedeutend und behaupteten sich die vorwöchentlichen Notirungen voll und ganz. Die Zufuhren sind nur unbedeutend und halten Eigner auf entsprechend höhere Preise. Weißklee ist wieder mehr angeboten und ist die Stimmung hierfür bei dem fast gänzlichen Mangel an Kauflust sehr flau. Tannenklee etwas mehr offerirt, ruhig aber fest; für feinste Qualitäten gelten die letzten Notirungen. Schwedischklee bleibt fortgesetzt sehr wenig beachtet und auch in Gelbklee ist das Geschäft recht unbedeutend. Seradella ist nicht zu reichlich offerirt und behält ihre steigende Tendenz.

Ich notire und liefere seidefrei: Provencer Luzerne Originalsaat 60—66 M., Rothklee 40—50 M., Weißklee 32—50 M., Schwedenklee 40—57 M., Gelbklee 12—18 M., Wundklee 32—46 M., Incarnatklee 15—19 M., englisches Raigras importirtes 14 bis 18 M., schlesische Absaat 9—12,50 M., italienisches Raigras importirtes 14 bis 18 M., Thimothee 16 bis 26 M., Senf, weißen oder gelben, 11—15 M., Oelrettig 13—16 M., Seradella 11—$13\frac{1}{2}$ M per 50 Kilogr., Lupinen, gelbe, 11—13 M., blaue 10—12 M., Wicken 13—15 M., Peluschken 16—18 M., Victoria-Erbsen 19—21 M., Pferdebohnen 13—15,50 M per 100 Kilogr. netto.

Eisen, Kohlen, Metalle.

Düsseldorf, 3. März. (Amtlicher Coursbericht, aufgestellt unter Mitwirkung der Börsencommission. **Kohlen und Coaks.** 1. Gas- und Flammkohlen: Gaskohle für Leuchtgasbereitung 10,50—11,50 M., Generatorkohle 10,00—11,00 M., Gasflammförderkohle 9,00—10,00 M. 2. Fettkohlen: Förderkohle 8,50—9,50 M., beste melirte Kohle 9,50—10,50 M., Coakskohle 8,00—8,50 M. 3. Magere Kohlen: Förderkohle 8,00—9,50 M., melirte Kohle 9,00—11,00 M., Nußkohle Korn 2 (Anthracit) 19,50 bis 21,00 M. 4. Coaks: Gießereicoaks 16,00—16,50 M., Hochofencoaks 14,00 M., Nußcoaks gebrochen 16,50—17,00 M. 5. Brikets: 10,00—13,00 M. **Erze.** Rohspath je nach Qualität 11,00—11,90 M., Spatheisenstein geröst. 15,20—16,70 M., nassauischer Rotheisenstein mit etwa 50% Eisen 11,00—12,00 M., Rasenerze, zur Gasreinigung loco, 3 M bez. in Auction. — **Roheisen.** Spiegeleisen Ia. 10 bis 12% Mangan 66—67 M., weißstrahl. Qual. Puddelroheisen: a. rhein.-westfäl. Marken und b. Siegerländer Marken 58—59 M mit Fracht ab Siegen, Stahleisen 60—61 M mit Fracht ab Siegen, Thomaseisen (frei Verbrauchsstelle) 60,50 M., Puddeleisen (Luxemburger Qualität) 49,80 M., Englisches Roheisen Nr. 3 ab Ruhrort 61,00 M., luxemb. Gießereieisen Nr. 3 ab Luxemburg 52,00 M., deutsch. Gießereieisen Nr. 1 67 M., deutsches Gießereieisen Nr. 3 60,00 M., deutsch. Hämatit 67 M., span. Hämatit Marke Mudela ab Ruhrort 75 M. **Bleche.** Gewöhnliche Bleche aus Flußeisen 137,50—142,50 M., gewöhnliche Bleche aus Schweißeisen 165,00 M., Kesselbleche aus Flußeisen 157,50 M., Kesselbleche aus Schweißeisen 180,00 M., Feinbleche 125—135 M. — (Berechnung in Mark für 1000 Kilogramm und, wo nicht anders bemerkt, ab Werk.) Industriekohle findet bei festen Preisen flotten Absatz. Auf dem Eisenmarkt ist keine Aenderung eingetreten. Die nächste Börsenversammlung findet statt **Donnerstag, den 17. März,** Nachmittags von **4 bis 5 Uhr,** in der städtischen Tonhalle.

Wolle und Baumwolle.

Bremen, 3. März. Baumwolle. Stetig. Upland middl. loco $32\frac{1}{2}$ Pf.

Liverpool, 3. März. Baumwolle. Umsatz 12 000 B., davon für Speculation und Export 1000 B. Stetig. Middl. amerik. Lieferungen: Stetig. März-April $3\frac{25}{64}$—$3\frac{26}{64}$ Verkäuferpreis, April-Mai $3\frac{25}{64}$—$3\frac{26}{64}$ do., Mai-Juni $3\frac{25}{64}$—$3\frac{26}{64}$ Werth, Juni-Juli $3\frac{25}{64}$—$3\frac{26}{64}$ Käuferpreis, Juli-August $3\frac{25}{64}$—$3\frac{26}{64}$ do., Aug.-September $3\frac{25}{64}$ bis $3\frac{26}{64}$ Verkäuferpreis, Septbr.-Oktober $3\frac{25}{64}$ do., Oktober-Novbr. $3\frac{24}{64}$ Käuferpreis, Novbr.-Dezbr. $3\frac{24}{64}$ Verkäuferpreis, Dezbr.-Januar $3\frac{24}{64}$ d. do.

Eisen.

Antwerpen, 3. März. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco $15\frac{7}{8}$ bez. u. Br., per März $15\frac{7}{8}$ Br., per April-Mai $15\frac{7}{8}$ Br. Fest.

Bank- und Versicherungswesen.

London, 3. März. Bankausweis. Totalreserve 23 606 000, Notenumlauf 27 037 000, Baarvorrath 33 842 000, Portefeuille 35 579 000, Guthaben der Privaten 35 915 000, Guthaben des Staats 18 811 000, Notenreserve 21 200 000, Regierungssicherheit 13 988 000 Pfd. Strl. Procentverhältniß der Reserve zu den Passiven 43 gegen $44\frac{1}{8}$ in der Vorwoche. Clearinghouse-Umsatz 190 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres 12 Mill. mehr.

Paris, 3. März. Bankausweis. Baarvorrath in Gold 1 920 781 000. Baarvorrath in Silber 1 214 136 000, Portefeuille der Hauptbank und der Fil. 794 345 000, Notenumlauf 3 805 168 000, Notenumlauf für Rechnung der Priv. 468 901 000, Guthaben des Staatsschatzes 151 043 000, Gesammt Vorschüsse 368 256 000, Zins- und Discont-Erträgn. 3 986 000 Francs. Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 82,38.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 4. März. Wind: SW.

Angekommen: Thistle (SD), Andersen, Drammen, Eis.

Gesegelt: Helene (SD.), Lehmkuhl, Hamburg, Güter.

Fremde.

Hotel Monopol. Rexin und Frau a. Stüblau, Gutsbesitzer. Ebel a. Berlin, Versicherungs-Inspector. Lemke a. Goddentow-Lanz, Ingenieur. Gulzeit a. Königsberg, Hofbuchhändler. Bieling a. Charlottenwerder, Rittergutsbesitzer. Wulff a. Marienwerder, Oberstaatsanwalt. Bassewitz a. Berlin, Inspector. Dzaack und Frau aus Gr. Montau, Gutsbesitzer. Dzaack a. Gr. Montau, Gutsbesitzer. Wannow a. Güttland, Gutsbesitzer. Gendel a. Leipzig, Schilke a. Schlawe, Grand a. Berlin, Bierling a. Bismarckshütte, Schübel a. Langenberg, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Stadion a. Berlin, Fabrikant. Höhn a. Elbing, Ingenieur. Dr. Hirschberg a. Neustadt, Arzt. Frl. Stroinski a. Gr. Lichtenau. Fischer und Frau aus Kriefkohl, Lieutenant und Gutsbesitzer. Philipsen und Frau a. Stüblau, Hauptmann und Gutsbesitzer. Frau Gutsbesitzer Wannow a. Hansfelde. Frau Hoffmann a. Bromberg. Knoch und Frau a. Jenkau, Professor. Obstfeld, Illing, Schulzer, Hemke, Lehmann, Scheyer a. Berlin, Kaufleute.

Hotel du Nord. Langbein, Nikol, Kronenberger, Silberberg a. Berlin, Spiro a. Breslau, Bette, Caspary, Groß, Juliusburger a. Berlin, Margulies a. Warschau, Oehlschlägel a. Frankfurt, Westphal a. Berlin, Schmidt a. Elbing, Grüchmann a. Bielefeld, Glücksmann a. Breslau, Bendheim a. Leipzig, Rothschild a. Hannover, Asch a. Thorn, Frohmann a. Offenbach, Sommerfeld a. Berlin, Brühl, Seelig a. Breslau, Fricke a. Hamburg, Willers a. Thorn, Foltz a. Frankfurt, Grawe a. Köln, Wenzel, Richau a. Berlin, Schilz a. Bingen, Rosenheim a. Würzburg, Schaller a. Mühlhausen, Olsen a. Kopenhagen, Flemming a. Magdeburg, Nolte a. Lüdenscheid, Emmermann a. Berlin, Zurkühl a. Lauscha, Hoffmann a. Frankfurt, Dörnberg a. Eschwege, Lohnhoff a. Hamburg, Adomeit a. Königsberg, Kaufleute. Homes-Fey a. Wien, Artist. Frl. Davenport a. Pest. Nau, Wollenberg a. Gr. Graz, Gutsbesitzer. Se. Exc. Graf zu Solms-Baruth a. Kuischdorff. Donalies a. Kiel, Mar.-Int.-Ass. Beck a. Berlin, Ingenieur. v. Bieler nebst Familie a. Lindenau, Rittergutsbesitzer.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

In unser Procurenregister ist bei Nr 56 Spalte Bemerkungen zufolge Verfügung vom 1. März 1898 an demselben Tage Folgendes eingetragen:

Die dem Buchhalter **Adolf Dramekehr** ertheilte Procura des Kaufmanns **Friedrich Eiselbrügge** zu Graudenz ist erloschen. (3673

Graudenz, den 1. März 1898.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Maler- und Anstreicher-Arbeiten in den Gemeindegebäuden der Stadt und der Vorstädte werden vom **1. April d. J. bis 31. März 1901 in 3 Loosen zur öffentlichen Verdingung** gestellt.

Die Bedingungen für die Vergebung der Arbeiten sowie die Verzeichnisse der in den einzelnen Loosen befindlichen Gebäude liegen im städtischen Bau-Bureau im Rathhause zur Einsicht aus, sind auch gegen Erlegung von 1,00 Mk. Schreibgebühr daselbst erhältlich.

Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift:

„Angebot auf Loos Nr. . . der städtischen Malerarbeiten pro 1898/1901"

versehen, **bis zum 10. März cr., Vormittags 10 Uhr, im Bau-Bureau einzureichen.**

Die Angebote müssen in Procentsätzen zum gegebenen Preisverzeichniß gehalten und die Bedingungen durch Namensunterschrift des Bieters vollzogen sein.

Danzig, den 26. Februar 1898. (3457

Der Magistrat.

Delbrück. Fehlhaber.

Bekanntmachung.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft ist heute unter Nr. 60 vermerkt worden, daß der Kaufmann **Max Repp** in Dt. Eylau für die Dauer seiner Ehe mit **Adonis, geb. Bogun,** durch Vertrag vom 6. Oktober 1897 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Maßgabe ausgeschlossen hat, daß das eingebrachte Vermögen der Ehefrau sowohl wie dasjenige, was dieselbe während der Ehe auf irgend eine Art erwirbt, die Natur des vorbehaltenen Vermögens erhalten soll.

Dt. Eylau, den 21. Februar 1898. (3676

Königliches Amtsgericht I.

Die Lieferung von
154 m Balken 30×30 cm
148 „ Kreuzholz 10×16 „
412 „ Dachlatten 8×10 „
4700 „ Federlatten
28 Stück Bohlen à 3 m lg. 8×30 cm
78 „ „ à 2 „ „ — „ —
82 „ „ à 1 „ „ — „ — und
60 Quadratmtr. Bretter

soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Angebote hierauf sind dem unterzeichneten Kommando bis zum 8. d. Mts. einzureichen. Die angegebenen Preise müssen für die Zeit vom 1./4. bis 1./10. 1898 Giltigkeit haben. Die Ertheilung des Zuschlages bleibt vorbehalten. (3706

Neufahrwasser, den 3. März 1898.

Kommando des II. Bataillons Fußartillerie-Regiments von Hindersin.

Während der im August d. Js. stattfindenden Seeschießübung werden an 12 Tagen des Vormittags, einmal eventl. Nachts, mehrere Scheiben-Schleppdampfer, meist täglich 2 gebraucht werden. Die Dampfer werden voraussichtlich täglich circa 8 Stunden im Dienst des unterzeichneten Kommandos verbleiben.

Geeignete Unternehmer werden aufgefordert, bis zum 8. d. Mts. Preis-Offerten (Dampfer pro Stunde) dem unterzeichneten Kommando zuzusenden.

Die Zuschlags-Ertheilung behält sich das Bataillon vor.

Neufahrwasser, den 3. März 1898.

Kommando des II. Bataillons Fußartillerie-Regiments von Hindersin.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.